

Der Sonnenuntergang des Zeitalters

Autor(en): **Tagore, Rabindranath**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sonnenuntergang des Zeitalters

Von Rabindranath Tagore

Das Schlußkapitel aus dem Buche «Der Geist Japans»

Die letzte Sonne des Zeitalters versinkt in den blutigen roten Wolken des Westens und im Wirbelsturm des Hasses.

Die nackte Selbstsucht der Völker tanzt in wahnsinniger, trunkener Gier zu den Klängen der klirrenden Schwerter und der heulenden Racheesänge.

Doch der hungrige Leib der Nation wird im Augenblick der höchsten Raserei zerplatzen von ihrem schamlosen Fressen.

Denn sie hat die Welt zu ihrem Fraß gemacht. Und während sie sie gierig beleckt und zermalmt und in großen Bissen hinabschlingt, Schwillt sie mehr und mehr, Bis mitten in diesem unheiligen Festmahl der Strahl des Himmels plötzlich herabfährt und ihr geschwollenes Herz durchbohrt.

Das purpurne Leuchten am Horizont ist nicht die Morgenröte deines Friedens, mein Mutterland, Es ist der Widerschein des Scheiterhaufens, auf dem ein ungeheurer Leichnam zu Asche verbrennt: die Selbstsucht der Völker, die sich den Tod gefressen. Dein Morgen wartet hinter dem stillen Dunkel des Ostens,

Er wartet geduldig und schweigend. Sei wach, Indien!

Halte dein Opfer bereit für den heiligen Sonnenaufgang! Laß deine Stimme die erste sein, die ihn begrüßt, und singe:

*Komm, Friede, du aus Gottes großem Schmerz geborene Tochter,
Komm mit deinem Schatz von stillem Glück,
Komm mit dem Schwert der Tapferkeit,
Komm mit dem Kranz der Sanftmut auf der Stirn!*



Die Schlote von Osaka.

Wo ist das Land der Kirschblüte und der trippelnden Geishas geblieben, jenes romantische Japan des Reise-Schriftstellers Lafcadio Hearn? Es hat sich verflüchtigt oder in abseitige Winkel zurückgezogen. Hier rauchen die Schlote von Osaka. Zweieinhalb Millionen Einwohner zählt diese Stadt, an einer seichten Einbuchtung der japanischen Inlandsee gelegen, eine moderne Großstadt, Mittelpunkt der japanischen Textilindustrie, und doch wie verschieden von ihren westlichen Schwestern Berlin, New York oder London. Das japanische Arbeitervolk, diszipliniert und musterhaft in den Betrieben, ist in seinen freien Stunden lebhaft, kindlich, unbesorgt und fröhlich. Seine leichtere Art gibt der Stadt ein viel heiteres Gepräge, als die Arbeitsstädte der weißen Welt es tragen.

O, meine Brüder, schämt euch nicht, vor den Stolzen und Mächtigen zu stehen
In dem weißen Gewande eurer Einfalt!
Eure Krone sei die Demut, und eure Freiheit die Freiheit der Seele.

Auf der kahlen Stätte eurer Armut errichtet täglich von neuem Gottes Thron,
Und wisset: das Ungeheure ist nicht das Große, und Stolz währt nicht ewig. *

Eine Dose NIVEA-CREME



Kostet nur 50 Rappen



50 Rappen
dafür solch grosser Nutzen

Sind die Hände spröde oder ist die Gesichtshaut rau und rissig . . . sei es infolge der Unbilden der Witterung oder durch Hausarbeit, sei es auch durch Wintersport . . . immer hilft Nivea-Creme. Schon nach kurzem Gebrauch wird die Haut wieder weich, schmiegsam und glatt, der Teint jugendfrisch und rein.

Dabei hinterläßt Nivea-Creme keinen Glanz auf der Haut und ist angenehm parfümiert.

*

Dosen: Fr. o.50, 1.20 u. 2.40, Tuben: Fr. 1.- u. 1.50
Schweizer Produkt. — Hergest. durch Pilot A.-G. Basel